

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 1

Artikel: Das Biefertuch und die Schnollscheiben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-502079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

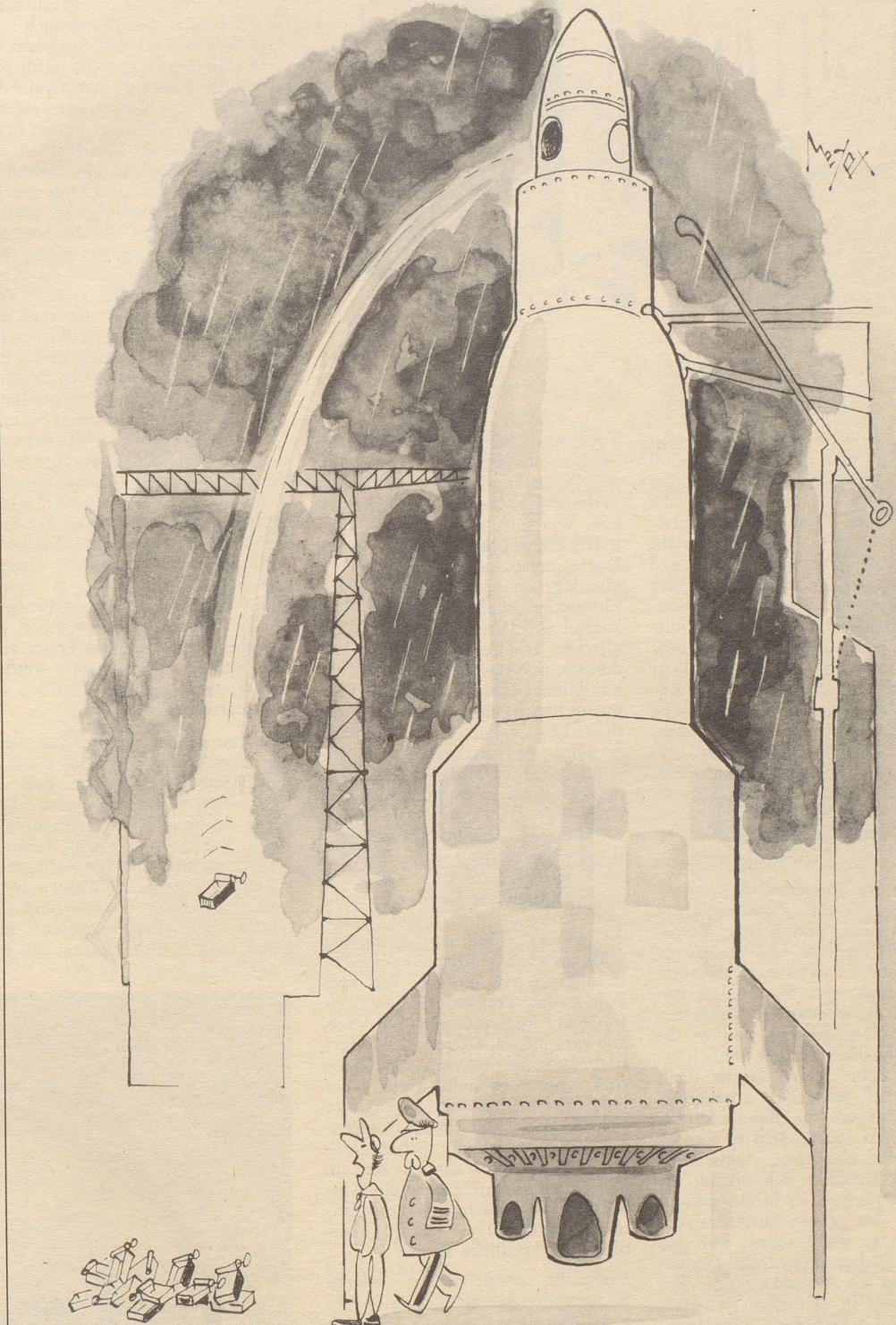
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Biefertuch und die Schnollscheiben

Wir rühmen unsere Pösteler gern wegen ihrer Findigkeit und Kombinationsgabe. Einverstanden! Es braucht eine gewisse Portion Schlauheit, um einen mit «M. Viandehomme à Embrasse-mois» ange schriebenen Brief dem Herrn Fleischmann in Müntschemier zuzustellen. – Vor ähnlichen Rätseln, die sich zudem meist nicht durch simples Uebersetzen erklären lassen, stehen aber täglich unzählige Schulmeister, wenn sie Texte von – sagen wir es vorsichtig und aktuell zugleich – sprachlich unterentwickelten Schülern durchlesen. Viele Lehrer bringen es durch jahrelange Uebung zu einer für den Laien erstaunlichen Fertigkeit im Entschlüsseln scheinbar sinnloser Wortgebilde. Der Leser möge sich im Folgenden selber prüfen und feststellen, ob vielleicht eine ungeahnte Fähigkeit in ihm schlummert, die am Ende den Wechsel in einen Mangelberuf rechtfertigen könnte! Dabei beginnen wir nicht mit der Erklärung, um welche Art Tuch und um welche Art Scheiben es sich im Titel handelt; nach dem trivialen Grundsatz «Vom Leichten zum Schweren» folgt diese Erläuterung zwangsläufig am Schluß!

Fangen wir ganz elementar an: Schreibarten wie «Dragauner», «Bauchfink» oder «Dauback» lassen sich mit gutem Willen noch in die Kategorie der simplen Orthographiefehler einreihen, wenn man von gewissen Doppelsinnigkeiten absieht. Etwas anspruchsvoller sind schon Formen wie «Vorratzmagen», «Dampflocke» oder gar das «Invalid». Es handelt sich dabei in schlichter Aufzählung um den Vorratzmagen der Kuh, um eine Dampflokomotive und um die – klein zu schreibende Eigenschaft des Invalid-Seins. Alles gemerkt? Bilden Sie sich bitte noch nicht zuviel ein! Was ist zum Beispiel ein «Fehrschanene»? Möglicherweise hilft es Ihnen etwas, wenn ich befüge, daß ein solches Wesen auf dem Bantiger steht. Es ist nämlich – eine Fernsehanenne! Sollten Sie hier ohne Hilfe durchgekommen sein, sind Sie entweder Lehrer oder dann sonst ein Genie; so oder so sind Sie nun reif, um die Deutung des Titels zu erfahren:

Im Aufsatz, der den ersten Ausdruck enthielt, hatte man vorgängig erfahren können, der Vater des betreffenden Schülers fahre gut «Schlahlum». Er handelte also offenbar vom Skifahren. Mit etwas Phantasie und Brücksichtigung der Mundart (in solchen Notfällen stets



«Der Start scheint wieder verzögert zu sein...»

dringend empfohlen!) ließ sich deshalb ohne Mühe feststellen, daß der Schreiber mit dem Satz «Ich hatte das Biefertuch» einfach bekanntgab, er habe das Bein verstaucht!

Der Originalsatz mit den Scheiben schließlich lautete folgendermaßen: «Unsere Schafe sind Schnollscheiben.» Trennen Sie das Wort mitten im zweiten «sch» (wie im Engadiner

Dorf S-chanf) und merken Sie sich, daß «naschen» im Berndeutschen mit «schnouse» übersetzt wird. Genügt Ihnen auch dies nicht, dann werden Sie ja nie Deutschlehrer! -ti